

# Erfahrungsbericht über ein Auslandssemester an der

## James Cook University, Townsville

Noch vor dem Beginn meines Masterstudiums in Biologie an der Universität Oldenburg hatte ich bereits entschlossen ein Auslandssemester zu absolvieren. Ich habe mein Studium so geplant, dass ich ein Semester Zeit hatte um ins Ausland zu gehen. Ich habe mich nach Beginn meines Studiums beim ISO Oldenburg darüber informiert, welche Unterlagen ich für die Bewerbung brauche und welcher Zeitraum für mein Auslandssemester am passendsten wäre. Die Unterstützung von Roman Behrens und seine kompetente Beratungen haben dazu geführt, dass ich mich für die James Cook Universität entschieden habe, da die Universität Oldenburg eine große Auswahl ausgezeichneter Partneruniversitäten hat.

Mit seiner Hilfe und der Unterstützung des Akademischen Prüfungsamtes war es mir möglich bereits im Voraus die Anerkennung meiner Kurse mit der zuständigen Professorin, Frau Gabriele Gerlach, zu klären. Inzwischen ist es für ausländische Studierende Pflicht vier Kurse an einer australischen Universität zu belegen, um sich für ein Studentervisum zu qualifizieren. Ich habe vier Kurse mit dem Schwerpunkt Marine Biologie besucht, da mir diese als Äquivalent Oldenburger mastermodule angerechnet werden konnten. Außerdem habe ich mich, Dank Herr Behrens Anleitung, erfolgreich für zwei Stipendien qualifizieren können, die mir den Aufenthalt in Australien finanziell erleichtert haben (JA, es ist wirklich so teuer wie alle sagen!).



Abbildung 2: Blick auf Townsville vom Castle Hill



Abbildung 1: Die Marina von Townsville

Heutzutage kann man einen Großteil der Formalitäten online erledigen, sodass die Zeitverschiebung (+9 h) kaum eine Rolle spielt. Flüge, Visum und Wohnungssuche sollten so früh wie möglich erledigt werden. Ich habe über Onlinebörsen, wie Gumtree, Flatmates.com.au und Flatshare, mein WG-Zimmer zwischen Uni und Stadt gefunden. Die JCU bietet aber auch eine digitale Wohnungsbörse für on- und off-campus Wohnungen an, obwohl hier die Wohnheimzimmer tendenziell teurer sind als die privaten Zimmer außerhalb der Uni. Ein Vermittlungsdienst hilft den Studenten, die bei Semesterbeginn noch keine Wohnung gefunden haben. Mein Tipp: ein Zimmer außerhalb der Uni kostet zwischen 90 und 120 AUD die Woche, ist aber oft die einzige Möglichkeit Australier kennen zu lernen – ein Großteil der Biologiestudent/innen der JCU sind Austauschstudenten, die den hervorragenden Ruf der Uni und die Nähe zum Great Barrier Reef nutzen möchten.

Mein Semester begann Mitte Juli, aber ich hatte beschlossen bereits zwei Wochen vorher nach Australien zu fliegen, um ausreichend Zeit zu haben den JetLag zu verdauen (auf der Hinreise wesentlich schlimmer als auf der Rückreise) und mich in Townsville umzusehen und einzuleben. Die Stadt ist zwar für australische Verhältnisse klein, aber ohne Auto ist man doch auf die Busse angewiesen oder man besorgt sich für kleines Geld beim uni-eigenen Fahrradverleih für das Semester ein Fahrrad das man anschließend wieder an sie verkaufen kann (Helm und Licht sind in down-under Pflicht).

Zwei Wochen vor Beginn der Kurse gibt es eine obligatorische Orientierungswoche für internationale Studenten und eine Woche davor die Orientierung für alle Studenten. Beide sind hilfreich und das Team um Tom Bayliss-Hack vom International Office gibt sich unglaubliche



Abbildung 3: The Strand mit Angelplattform



Abbildung 4: Ross River Park mit Mt. Steward

Mühe den Studenten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Es gibt organisierte Ausflüge, Konzerte, ein kostenloses Treffen bei Kaffee und Keksen jede Woche und natürlich auch eine schöne Abschlusszeremonie.

Das Studium an sich ist anders als an deutschen Universitäten. Es ist an der Regel, dass Studenten aus unterschiedlichen Semestern die gleichen Kurse besuchen. Je nach Studienabschnitt müssen diese doch andere Prüfungsleistungen ablegen oder bekommen eine andere Wertung. In jedem Fach müssen neben Vorlesungen, Praktika und evtl. Exkursionen regelmäßig Hausarbeiten abgegeben werden, die die Studenten dazu animierten aktiv zu studieren und zur Endnote beitragen (man verbringt viel viel Zeit mit Literaturrecherche!). Glücklicherweise merkt man, dass die horrenden Studiengebühren auch Einsatz finden, denn neben dem unglaublich kompetenten Bibliothekspersonal, haben auch die Professoren und Fachkoordinatoren immer ein offenes Ohr.

Schlussendlich kann ich ein Auslandssemester an JCU nur weiterempfehlen. Neben der atemberaubenden Landschaft und der Herzlichkeit der Australier, habe ich so viele positive Erfahrungen in Townsville gemacht und unter den internationalen und lokalen Studenten tolle Freunde gefunden, mit denen das Semester nur halb so anstrengend war ^^ (letzter Tipp: es gibt weder „drop bears“, noch „Kangawallaroos“ oder „hoop snakes“ – alles so echt wie die „eierlegende Wollmilchsau“ oder der bayerische „Wolpertinger“).

Viel Spaß in Australien.